

DIE JENDRZEYCZYK AUS DEM KIRCHSPIEL NIKOLAIKEN

Eine Zusammenfassung der Erkenntnisse bei der Familienforschung
von Ernst-Martin Jend, St. Augustin

Meine väterlichen Vorfahren, die ich nicht kennengelernt habe, stammen aus Masuren, wo wir nie gelebt haben. Ihr Leben lag im Dunkeln der spärlichen Erzählungen und Hinterlassenschaften meines Vaters, des Apothekers Ernst Jendrzeyczyk.

Die Dürftigkeit der Informationen über unsere Vorfahren waren ein ständiger Anreiz, nach ihnen zu forschen, ihr mühseliges und ärmliches Leben aufzuhellen und sie so vor dem Schicksal des Vergessenseins zu bewahren.

Bei meiner Nachforschung nach den Familien Jendrzeyczyk, die ich mangels anderer Quellen zu unserer Familie zunächst mehr oder minder wahllos in den masurischen Kirchenbüchern begann, stieß ich gleich zu Beginn auf eine auffällige Häufung unseres Familiennamens im Kirchspiel Nikolaiken. Daher lag der Entschluß nahe, als erstes die verfilmten Kirchenbücher des Kirchspiels Nikolaiken gründlich und systematisch zu durchsuchen.

Der Familienname

Zu den Ursprüngen und der Herkunft unseres Familiennamens hörte ich im Laufe der Zeit so manche Theorien. Es ist aber so, daß unser Familienname masowischen Ursprungs ist. Der Familienname Jendrzeyczyk ist zweifelsfrei eine polonisierte Form des biblischen Namens Andreas (im polnischen: Andrzej / Jedrzej).

Noch heute ist der Name im polnischen Sprachraum als "Jedrzejczyk" weit verbreitet. Im Polnischen wird der Buchstabe "e", wenn man ihn mit einer Cedille versieht, - also e - , nasal wie das französische "en" ausgesprochen.

Die Schreibweise und wohl auch die Aussprache hat in Masuren derart viele Entwicklungen durchlaufen, so daß meine Forschungen zu unserem Familiennamen (die ja auf der Gleichheit der Namen aufbaut) ein mühseliges und teilweise auch frustrierendes Unternehmen geworden ist.

Die Verwendung von Familiennamen hat sich nur langsam durchgesetzt. Erst das Anwachsen der Städte erforderte in Rechtsgeschäften die genauere Unterscheidung der Personen.

Für die Menschen auf dem Lande, die nie in ihrem Leben Verträge schlossen, ergab sich praktisch lange Zeit keine Notwendigkeit, sich einen Familiennamen zuzulegen.

So bürgerten sich an der Nordseeküste erst um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert Familiennamen ein.

Aus diesem Grunde allein sind zeitlich gesehen der Familienforschung Grenzen gesetzt.

Die Auswertung von Unterlagen aus dem 16. Jahrhundert wird vielfach unmöglich gemacht, weil bis zu dieser Zeit Personen lediglich mit einem Namen (Jan, Marcin, Adam, Michal, Thomas usw.) aufgeführt sind (z.B. Musterungslisten des Amtes Seehesten von 1519, "Nachtverzeichnisse" der Hauptämter Seehesten und Rhein von 1539).

Erst im Verlauf des 16. Jahrhunderts begannen Familiennamen gebräuchlich zu werden, zunächst bei den Besitzenden, den Bürgern, den Bauern und ganz zum Schluß auch bei den einfachen Landarbeitern.

Es sind zahlreiche Nachweise vorhanden, daß der Vorname "Jendrzej", (zu deutsch "Andreas") in den Masurischen Ämtern weit verbreitet war.

Unserer Familienname wurde - wie in vielen Fällen - aus dem Taufnamen "Jedrzej" gebildet, dem die Diminutivsilbe "czyk" angehängt wurde. So entstanden zahlreiche Familiennamen, Beispiele hierfür sind wie "Tomasczyk", "Janczyk" oder "Marcinczyk".

Es könnte sein, daß also erst im 16. Jahrhundert in Polen und in Masuren gleichzeitig, jedoch in unterschiedlicher Schreibweise, aus den Namen "Jedrzej" bzw "Jendrzej" der Familienname "Jendrzeyczyk" bzw. "Jendrzeyczyk" entstanden war.

Mit der Verbreitung der deutschen Sprache als Amtssprache in Masuren, erfuhr unserer ursprünglich masowische Familienname eine Eindeutschung. Als erste Änderung wurde das polnische "e" durch ein "en" und das "ej" durch ein "ey" ersetzt.

So war aus dem polnischen "Jedrzejczyk" das masurische "Jendrzeyczyk" entstanden. Doch auch hier ist keine einheitliche Entwicklung zu beobachten, denn in den Kirchenbüchern des 18. und 19. Jahrhunderts taucht die zumindest teilweise polnische Schreibweise wieder auf.

Die Vermutung liegt nahe, daß es sich hier um Eintragungen handelt, die sich auf Bewohner bezogen, die oder deren Eltern erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in das Herzogtum gekommen waren.

Schwierigkeiten bereitete insbesondere der Umstand, daß der Familienname derselben Person in verschiedenen Quellen unterschiedlich geschrieben wurde.

Eindeutig ist manchmal erkennbar, daß der Name vom Pfarrer so geschrieben wurde, wie ihn die Betroffenen aussprachen. Selbst in kleinen Dörfern wie Wiersba, Popielnen oder Klon lebten Brüder, deren Kinder in den Kirchenbüchern mit unterschiedlich geschriebenen Familiennamen geführt wurden.

Um einen Eindruck von der Häufigkeit des Familiennamens in einem so kleinen Ort wie Wiersba (Beldahnsee) zu geben, betrachten wir das Jahr 1800:

In dem Dorf lebten die Nachkommen von JOREK J., der bereits 1772 in Wiersba im Alter von 70 Jahren verstorben war und seiner Ehefrau BARBARA Bartnikowna:

MARIA * 1729, 71 Jahre alt
JOHANN * 1731, 69 Jahre alt

Er war verheiratet mit Anna, geb. Gwiazdowna und starb im Jahre 1801.
Ihr Kind JOHANN, * 1771, war 29 Jahre alt

Obwohl die Altersangaben in den Sterberegistern nicht ganz passen, kann man davon ausgehen, daß JOHANN in Wiersba mit REGINA geb. Skrobucha verheiratet war.

Sie hatten im Jahre 1800 die beiden Töchter:

JULA * 1797, 3 Jahre alt
REGINA * 1799, 1 Jahr alt
MARIA * 1774, 26 Jahre alt
CHRISTOP * 1777, 23 Jahre alt
FRIEDRICH * 1779, 21 Jahre alt heiratete später Maria, geb. Skrobucha.
Ihre 7 Kinder wurden erst nach 1800 in Wiersba geboren
GOTTLIEB * 1779 war 21 Jahre alt
MARCIN * 1736, 64 Jahre alt
ELZA * 1739, 61 Jahre alt
ANNA * 1743, 57 Jahre alt
FRIEDRICH * 1745, 55 Jahre alt

Der Bauer Friedrich war verheiratet mit Esthera Skrobucha. Von dem Ehepaar ist uns nur eine Tochter bekannt, die vorehelich geborene Jula, 26 Jahre alt.

PAUL * 1746, 54 Jahre alt

Die Bauersleute Paul (Pawel) und Elsa, geb. Siarnowna hatten eine ganze Reihe von Kindern, die aber bereits im Kindesalter verstorben waren.

Die wahrscheinlich das Kindesalter überlebenden Kinder waren:

ELSA * 1777, 23 Jahre alt
ESTERA * 1782, 18 Jahre alt
MICHAEL * 1786, 14 Jahre alt
MARIA * 1787, 13 Jahre alt
JAN * 1791, 9 Jahre alt
RAPHAEL * 1797, 3 Jahre alt

JOREK J. 1722 geboren, war seit 1761 verheiratet mit Maria Syski.

Er war im Alter von 70 Jahren im Jahre 1792 in Wiersba verstorben. Im Jahr 1800 waren ihre Kinder

LOUISE * 1762, 38 Jahre alt.
Sie hatte später eine unehelich geborene Tochter

ELSA * 1764, 36 Jahre alt. Sie hatte einen unehelich geborenen Sohn

JAN * 1798, 2 Jahre alt
MICHAEL * 1767, 33 Jahre alt
PAUL * 1770, 30 Jahre alt
MARIA * 1776, 24 Jahre alt

Der Bauer JAN J., * 1757, 43 Jahre alt, war verheiratet mit Catrina Siarnowna.

Von ihren 4 Kindern lebten im Jahre 1800 vermutlich

LOVISA * 1790, 10 Jahre alt
JAN * 1792, 8 Jahre alt

Von MICHAEL J. * 1767, 33 Jahre alt, wissen wir nicht, wer die Eltern waren und ob und mit wem er im Jahre 1800 verheiratet war.

Er könnte identisch sein mit :

MICHAEL J., 29 Jahre alt, war verheiratet mit Maria Rzepucha.

Sie hatten 1795 geheiratet. Von den uns bekannten 8 Kindern lebten im Jahre 1800

JACOB * 1796, 4 Jahre alt
LOVISA * 1799, 1 Jahr alt.

So kann man abschließend feststellen, daß im Jahre 1800 in dem kleinen Ort, der sicherlich nicht mehr als insgesamt 200 Einwohner hatte, jeder 6 Einwohner ein Jendreizik war.

Zahlreiche Varianten des Familiennamens entstanden im Laufe der Jahrhunderte. Wären nicht die Ehefrauen, die ihre Mädchennamen mit in die entstehenden Familien einbrachten, hätte die Forschung zu unserem Familiennamen sehr schnell ergebnislos abgebrochen werden müssen. Die Mütter aber, die ganz unverdient bei der Familienforschung außer acht gelassen werden, halfen in vielen Fällen doch Klarheit zu verschaffen.

Es entstanden neben den eindeutigen Abwandlungen des Familiennamens auch Namen wie Jedrisczyk oder Jedrzejek. Sie sind nicht gesonderte Namen polnischen Ursprungs und müssen daher wohl bei unseren Betrachtungen mit berücksichtigt werden.

Die Vielfalt der Schreibweisen wäre ungleich größer geworden, hätten unsere Vorfahren ihren eigenen Familiennamen selber schreiben können.

Unsere Vorfahren gehörten aber von jeher in Masuren zu den ärmsten und damit ungebildeten Schichten der Landbevölkerung.

Noch im 19. Jahrhundert war es durchaus üblich, mit drei Kreuzen sein Namenszeichen unter die Urkunden zu setzen.

So waren die masurischen Pfarrer eine gewisse Gewähr für eine einheitliche Schreibweise des Namens.

Übertriebene Erwartungen zu diesem Punkt sind aber Fehl am Platz.

Oftmals wurde die Hand des Pfarrers von seinem Wunsch geleitet, die Namen von ihren polnischen Elementen zu reinigen.

Zu berücksichtigen ist auch, daß es verbindliche orthographische Regeln nicht gab, jeder also einen gewissen Spielraum nutzte.

Es gibt hervorragend sauber und bildschön geschriebene Kirchenbücher. Aber so manches Kirchenbuch aus Masuren gleicht eher einer Kladde als einem Urkundenbuch. Das erschwerte zusätzlich die Entzifferung der teilweise abenteuerlichsten Schreibweisen. Viele Stunden verzweifelten Ratens über den Büchern ließ den Verfasser so manchen masurischen Pfarrer ob seiner mehr als nachlässigen Führung der Kirchenbücher verwünschen.

Quellen für die Familienforschung

Die Vielzahl der noch vorhandenen masurischer Quellen ist erstaunlich, weil es für diesen zurückgebliebenen Landstrich auf der europäischen Karte so unerwartet ist; alle enthalten zur Familienforschung wertvolle Ergebnisse.

Abgesehen von den Eintragungen in den Kirchenbüchern, die für Menschen aller sozialen Schichten erfolgte, war aber die Erwähnung in anderen Quellen meist abhängig vom Grundbesitz.

Abgesehen von den Kirchenbüchern fallen daher fast alle anderen Quellen für die Forschung nach den Familien Jendrzeyczyk aus.

Sie gehörten mit ganz wenigen Ausnahmen stets zu den Besitzlosen und daher namenlosen Heer der masurischen Landarbeiter.

Die Qualität der Kirchenbücher bezüglich ihrer Lesbarkeit und Aussagekraft ist sehr unterschiedlich und oft auch lückenhaft.

Kritisch sind die nachträglich angefertigten alphabetischen Register zu behandeln, die so manches Mal von den Eintragungen der Originalbücher abweichen. Das Gleiche gilt für den sehr lobenswerten und hilfreichen Internationalen-Genealogen-Index (IGI), einer Datenbank, die von Genealogen der Mormonen, einem Glaubensauftrag folgend, angelegt und gepflegt wird.

Die Aufnahme von Personenstandsdaten in diese Datenbank erfolgt nach präzisen Regeln und erst nach mehrfacher unabhängiger Prüfung.

Dennoch haben sich hier teilweise entstellende Lesefehler eingeschlichen.

Seit Jahrhunderten hat es in Masuren, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, eine Zuwanderung polnisch sprechender Menschen gegeben.

Der älteste und häufig angeführte Nachweis ist die Ortelsburger Handfeste von 1360 für 30 masowische Beutner.

So ist einfach nicht feststellbar, wann die ersten Jendrzeyczyk in das Land kamen.

Vermutlich lebten sie bereits seit dem 14. Jahrhundert in Masuren, denn es handelte sich bei den Jendrzeyczyk stets überwiegend um einfache Landarbeiter.

Im Kirchspiel Nikolaiken jedoch tauchten sie sehr viel später und zeitlich auch exakter bestimmbar auf.

Den bisher ältesten schriftlichen Nachweis über unseren Familiennamen in der ursprünglichen Schreibweise fand ich im Sterberegister der Gemeinde Friedrichshof im Kreis Ortelsburg.

Im Verzeichnis der Verstorbenen aus dem Jahre 1767 ist eine Anortha, geborenen Jendrzeczyk(owna), aufgeführt, die im Alter von 82 Jahren verstorben und beerdigt worden war. Diese Frau wurde also 1685 als Anortha Jendrzeczyk geboren.

Somit gehörten die Eltern dieser Anortha zu den ersten Siedlern in dem neu gegründeten Schatuldorf Friedrichshof.

Die Familiennamen der Ehefrauen

Einige Hinweise zu den Familiennamen der Frauen

Bei den Mädchennamen der Mütter sind, worauf ich auch erst recht spät gekommen bin, die polnischen Regeln bei der Namensgebung für Frauen zu beachten. Durch an den eigentlichen Familiennamen angehängte Einige Beispiele sollen das verdeutlichen:

Endungen war ersichtlich, ob es sich um eine verheiratete Frau oder eine unverheiratete Frau handelte.

Auch hierbei ist festzustellen, daß dies in vielen Kirchenbüchern bis Mitte des 19. Jahrhunderts beachtet wurde, allerdings nicht durchgängig.

Die Schwierigkeit entstand vor allem dadurch, daß durch das Anfügen der Endungen manchmal Namen entstanden, die nur noch schwer den eigentlichen Familiennamen erahnen ließen.

Zudem kam es vor, daß verwitwete Jendrz. bei der Wiederverheiratung mit ihrem Witwennamen und nicht mit ihrem Mädchennamen eingetragen wurden.

Geburtsname der Braut/Mutter

BARTNIK
GRZESZIK
GWIAZDOWSKI
GWIASDOWCKI
JENDRZEYCYK
JENDRZEYCYCKA
KOLODZIECZYK
KACEWSKIN
KRUPA
KRUPPA
MASANEK
MURSAL
PAPIEZ
PIATEK
ROCZEN
ROCEN
ROCIN
ROCH
RZEPUCHA
SKROBUCHA
SUCHOPAR
SYSKI
WENDZICH

Schreibweise in den Kirchenbüchern

BARTNIKOWNA
GRZESIOWNA
GWIAZDOWNA
GWIAZDOWSKIN
JENDRZEYCYKOWNA
JENDRZEYCYKIN
KOLODZIECIKOWNA
KACEWSCANKA
KRUPOWNA
KRUPIN
MASANKOWNA
MURSALOWNA
PAPIEZOWNA
PIATKOWNA
ROCZENOWNA
ROCZINOWNA
ROCNIOWNA
ROCHOWNA
RZEPUCHOWNA
SKROBUCHOWNA, SKROBUCHIN
SUCHOPARA
SYSKOWNA, SYRSKIA
WENDZICHOWNA